

bischofs, und der erzbischöfliche Rat Dr. Johann Krause in Halle, der unter dem Drucke der Papisten den Genuß des Abendmahls in beiderlei Gestalt abgeleugnet hatte, verfiel darüber in bitterliche Reue und in Trübsinn und schnitt sich am 1. November 1527 in grauenhafter Weise den Hals ab. Seitdem bekannte sich Dr. Zoch frei zu Luthers Lehre. Er mußte dafür mit dem Verluste seiner Stellung und seiner Freiheit büßen. Zwei Jahre lang wurde er in harter Haft gehalten. Wohl quälten ihn seine Bedränger, er sollte sich nur wieder unter den Gehorsam der römischen Kirche geben, dann würde der Sache bald geholfen sein, aber der fromme Mann, der sich erst spät und gewiß nur nach schweren inneren Kämpfen zur Wahrheit durchgerungen hatte, blieb allen Versuchungen gegenüber standhaft. Der Fürsprache, vielleicht auch den Drohungen Luthers verdankte er es endlich im Jahre 1531, daß seine Haft wenigstens etwas erleichtert wurde, und deshalb schrieb er Luther am 30. Oktober 1531 jenen Dankbrief, in dessen Schlußworten er die Grüsse seiner Frau an Luther und dessen Frau anfügt. Nur eins wünscht er sich, noch grössere Freiheit, um selbst zu Luther zu wandern und ihn sehen zu können. Wir wissen nicht, ob sein Wunsch in Erfüllung gegangen ist, oder ob wenigstens seine Frau ihre Absicht, Frau Doktor Käthe Luther in Wittenberg zu besuchen und die alte Bekanntschaft vom Kloster Brehna mit ihr zu erneuern, hat ausführen können. Seine Frau starb im Herbst des nächsten Jahres 1532; Luther suchte den schwer heimgesuchten Mann durch zwei fromme Briefe in seinem Schmerze zu trösten¹⁾, aber schon im Jahre darauf, 1533, folgte er seiner Frau ins Grab nach.

Dr. Zochs Frau Clara Preufser stammte, wie schon erwähnt, aus dem alten Leipziger Geschlecht, nach dem noch jetzt das Preufsergäßchen in Leipzig seinen Namen trägt. Die Preufser waren im 15. und 16. Jahrhundert eins der vornehmsten Geschlechter unserer Stadt. Schon 1438 war Konrad Preufser von Kurfürst Friedrich dem Sanftmütigen mit der Altenburg vor Leipzig belehnt worden, 1443 wurde er auch noch mit dem Dorfe Althen bei Sommerfeld im Osten von Leipzig belehnt²⁾. In der Stadt selbst hatten seine Nachkommen an mehreren Stellen reichen Grundbesitz, den grössten in der

¹⁾ de Wette a. a. O. IV, 411f. und 419f.; registriert bei Enders a. a. O. IX, 236 und 241.

²⁾ Urkundenbuch der Stadt Leipzig I. Codex dipl. Sax. II, VIII, 145 Nr. 196.